



Stand: 07/2022

Fachkonzeption der Tagesförderstättenbereiche der Werkstätten im Lebenshilfe-Werk Kreis Waldeck- Frankenberg e.V.

Inhaltsverzeichnis:

1. Vorwort
2. Tagesförderstätten (TFS)
3. Angebotswelten
4. Feststellung des Unterstützungsbedarfs
5. Individuelle Förder- und Aktivitätsangebote
 - 5.1. Unterstützte Kommunikation (UK)
 - 5.2. Sensomotorische Förderarbeit
 - 5.3. Förderung im lebenspraktischen Bereich
 - 5.4. Umwelterkundung - Umweltbildung
 - 5.5. Förderung im musisch-kreativen Bereich
 - 5.6. Sprach,- Gesundheits,- und Bewegungspädagogik
 - 5.7. Teilnahme an arbeitsbegleitenden Maßnahmen und Eventpädagogik
 - 5.8. Teilhabe an prozessorientierten Arbeitsabläufen
 - 5.9. Pflegevorgänge
6. Personale Voraussetzungen
7. Fazit

1. Vorwort

Der Fachbereich Arbeit bietet in seinen anerkannten Werkstätten die Möglichkeit, dass Menschen mit Behinderung, die einen bestimmten Umfang und Ausmaß der Pflege, Therapie und medizinischer Betreuung bedürfen, eine Aufnahme in den Tagesförderstättenbereich (TFS).

Ist für alle beteiligten Parteien sichtbar, dass eine Aufnahme aufgrund des Grades der Behinderung im Prozess Berufsbildungsbereich nicht das passende Angebot der WfbM ist, kann eine direkte Aufnahme in die Tagesförderstätte erfolgen. Primäres Ziel des Eingangsverfahrens ist allerdings die Prüfung der Frage, ob die Art und Schwere der Behinderung nach Auswertung ärztlicher, sozialpädagogischer und therapeutischer Begutachtung der Weg über den Berufsbildungsbereich Stellwerk machbar erscheint. Die Prozessverantwortung liegt beim Sozialen Dienst.

2. Tagesförderstätten (TFS)

Die Betreuung und Förderung von zunächst nicht werkstattfähigen Menschen mit einer schweren oder mehrfachen Behinderung dient vorwiegend der sozialen Integration, nicht der beruflichen Rehabilitation.

Ziel der Betreuungsarbeit ist die umfassende Förderung und Entwicklung der ganzheitlichen Persönlichkeit des Menschen mit Behinderung.

Einzelne Lernangebote und Förderziele müssen den aktuellen Entwicklungsstand berücksichtigen und so gestaltet sein, dass die Besucher der TFS ihre eigenen Möglichkeiten entdecken und ausbauen können.

Im Mittelpunkt steht somit das Erleben der eigenen Person im Tätig sein, im Miteinander sowie der Dialog mit sich und seinem Sozialraum. Wesentlicher Grundsatz unserer Arbeit ist Integration und Öffnung der Tagesförderstätten innerhalb des Werkstattgeschehens.

Daher ist unser Ziel, schwerst- und mehrfachbehinderten Menschen einen Lebensraum zu bieten, in welchem sie die Möglichkeit haben, Bestandteil der Werkstatt zu sein und zielgerichtet bei der Entstehung arbeitsbezogener Tätigkeiten teilhaben.

Aufgaben und Angebote werden individuell auf jeden Einzelnen, seine Interessen, Fähigkeiten und Einschränkungen abgestimmt. Neben Arbeitswelt bezogenen Tätigkeiten steht die Persönlichkeitsentwicklung auf der Basis seiner sozialen, körperlichen, kommunikativen, lebenspraktischen und gestalterischen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Vordergrund. Die Umsetzung erfolgt in ritualisierten Tagesabläufen.

3. Angebotswelten

Die Tagesförderstätten sind aufgefordert, den Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf ein breites, differenziertes Angebot zu machen.

Folgende Förderbereiche kommen zum Tragen:

Förderung im

1. sozialen, emotionalen und kommunikativen Bereich
2. sensomotorischen Bereich
3. lebenspraktischen Bereich in Form von Hilfen zur Selbsthilfe
4. Bereich der Umwelterfahrung
5. musisch-kreativen Bereich
6. Bereich der Gesundheits- und Bewegungsförderung
7. Bereich von Physiotherapie und Logopädie
8. Bereich der arbeitsbegleitenden Maßnahmen
9. Bereich von arbeitsorientierten Angeboten in Form von leichter Handmontage

Des Weiteren werden noch umfassende Hilfestellungen bei der Körperpflege, Hygiene und Einnahme der Mahlzeiten, sowie Anleitung bei deren Einnahme angeboten. Die Teilnahme an passenden Projekten rundet das Betreuungsangebot ab.

Die Informationsverarbeitung (Kognition) über Wahrnehmen, Denken, Lernen, Erinnern der schwerstmehrfachbehinderten Besucher der TFS ist zentrales Anliegen unserer gezielten Förderarbeit.

4. Feststellung des Unterstützungsbedarfs

Die Verantwortung für eine erfolgreiche Umsetzung des Unterstützungs- und Förderbedarfs für Menschen mit schwerstmehrfacher Behinderung tragen unsere Fachkräfte der Tagesförderstätten. Sie organisieren die Arbeitsabläufe sowie Durchführung und Dokumentation der Maßnahmen gemäß gültiger Verfahrens- und Arbeitsanweisungen. Bei der Überprüfung von Eignung, Neigung und bei der Erarbeitung von Vorschlägen zu erforderlichen pädagogischen, tagesstrukturierenden und ergänzenden Maßnahmen werden seitens der handelnden Akteure entsprechende Akzente gesetzt.

Unsere Fachkräfte wirken bei der Erstellung von Abschlussberichten der aktuellen, bzw. jeweiligen Fördermaßnahme (derzeit PIT) und bei der Fortschreibung des individuellen Förderplans federführend mit. Die Einschätzungen aus dem Lernzielkatalog, einer individuellen Kompetenzanalyse und die Erhebung des Hilfebedarfs bieten dazu die Grundlage.

Aktivierende Angebote und Teilhabemöglichkeiten erfolgen durch gemeinsames Zusammenwirken.

5. Individuelle Förder- und Aktivitätsangebote

5.1. Unterstützte Kommunikation (UK)

UK ist der Oberbegriff für alle pädagogischen und therapeutischen Maßnahmen zur Erweiterung der kommunikativen Möglichkeiten von Menschen, die nicht oder kaum über eine Lautsprache verfügen. Erfahrungsgemäß betrifft dies den Personenkreis der Tagesförderstätten. Bei der UK steht das Gelingen des Kommunikationsprozesses im Vordergrund.

Elemente der UK sind

- a) der Einsatz von körpereigenen Kommunikationsformen (Mimik, Gestik, Gebärden, Lautierungen),
- b) der Einsatz von elektronischen Kommunikationshilfen (Sprachausgabegeräte)
- c) der Einsatz von nichtelektronischen Kommunikationshilfen (Symbolkarten, Kommunikationstafeln, Bilder, Fotobücher).

Aufgabe unserer Fachkräfte ist die Einschätzung, Analyse und Auswertung der kommunikativen Möglichkeiten. Visuelle Strukturhilfen nach dem TEACCH-Model werden eingesetzt, Handlungsabläufe durch Bezugszeichen angekündigt. UK bedeutet auch die Chance, an den basalen Themen der Lebenswelten anzuknüpfen.

5.2. Sensomotorische Förderarbeit

In der sensomotorischen Arbeit werden sowohl zielgerichtete als auch zufällig im Alltagsgeschehen einfließende Bewegungsszenarien angeboten. Diese dienen

- a) der Regulierung des Muskeltonus,
- b) der Impulskontrolle und Kraftdosierung,
- c) der Koordination von Gleichgewicht,
- d) der Förderung von Bewegungsfreude,
- e) dem Ausführen und Steuerung von präzisen Bewegungen bei der Haltung von Arbeitsmaterialien, Stift, Pinsel, Schere und Besteck,
- f) der Entspannung in separierten Räumlichkeiten (Erlebnis-oder Snoezelraum),
- g) der allgemeinen psychosomatischen Entwicklung,
- h) der adäquaten Regulierung des Körperkontakts.

5.3. Förderung im lebenspraktischen Bereich

Eine breite Akzentuierung nehmen Fördermaßnahmen ein, die Rückentwicklungen und Verschlechterungen bei schwerstmehrfach behinderten Menschen verzögern sollen. Im Focus der Arbeit steht somit die Erhaltung der größtmöglichen Selbstständigkeit. Im Praxisfeld der lebenspraktischen Förderung werden auch kausale Impulse bearbeitet, wie Konzentrationsfähigkeit, Ordnung, Durchhaltevermögen, Belastungsfähigkeit und Sorgfältigkeit. Abläufe und Normen, Rituale und Routinen unterstützen diesen Förderbereich.

Die weiteren Aufgabenstellungen beinhalten Unterstützungen in der Körperpflege, Reinigung, Hygiene, bei der Nahrungsaufnahme und akzeptablen Tischmanieren, täglich wiederkehrende hauswirtschaftliche Tätigkeiten. Auch Umgang mit Geld, Begleitung bei Einkäufen, Erschließung neuer Betätigungsfelder, Einhalten von Absprachen und Terminen, Gefahrenerkennung sind Teil des täglichen Förderangebotes.

Nicht zuletzt auch der Umgang mit der eigenen Beeinträchtigung und die Akzeptanz von Regeln im Gruppengeschehen.

5.4. Umweltbildung - Umwelterkundung

Die Besucher der TFS sollen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen und erfahren. Jahresablauf, Sonne, Regen, Wind, Wärme, Kälte, Gerüche und Tierbegegnungen sind Primärerfahrungen und schaffen emotionale Bezüge. Die nähere Umgebung dient als Erfahrungsraum.

Umweltbildung klammert auch dezidiert den sorgfältigen Umgang mit Wasser, Müll und Strom ein.

5.5. Förderung im musisch-kreativen Bereich

Musisch-kreative Angebote sollen Empfindsamkeit, Sensibilität und Imagination für das Schöne fördern. Sie soll die Lust zum eigenen Schaffen ermöglichen. Zentrale Elemente finden sich in der Musik, bei der Bewegung zur Musik, beim instrumentalen Spiel, im Vorlesen, beim Betrachten von Bildern, beim Erzählen und Fabulieren, durch Spiel und Sprache mit der Phantasie, beim Malen, Ausschneiden und Aufkleben.

Musisch-kreative Fördermaßnahmen haben die Intentionen zum Empfinden-Können, zum Nachgestalten-Können und zum Selber-machen-Können. Die Angebotspalette wird dem Anspruchsniveau der Besucher der Tagesförderstätten angepasst. Eine positive Zusammenarbeit mit dem Freiwilligenmanagement rundet die Förderarbeit in diesem Segment ab.

5.6. Sprach-, Gesundheits- und Bewegungspädagogik

Sprache wird gesellschaftlich als Basis für das soziale Miteinander gewertet. Der Gruppenalltag der Tagesförderstätte ist vornehmlich durch die Sprachlosigkeit ihrer Besucher gekennzeichnet, der übliche Spracherwerbsprozess in der frühen Kindheit hat schlicht nicht stattgefunden. Dysgrammatismus, Dyslalien, fehlender Wortschatz, Echolalien, Mutismus und Lautieren prägen eher das Nebeneinander.

Bedeutungsrelevante Fördererelemente sind rhythmisches Sprechen, Sprache in Gedichtform, Wortspielereien, Hörspiele und Lieder. Sprachrhythmus, Sprachmelodie und Sprachaufbau bei den Fachkräften sind hier in besonderen Maße gefordert. Externe Anbieter sorgen additional für logopädische Förderung.

Gesundheits- und bewegungspädagogisches Arbeiten in den Tagesförderstätten schließt die Beeinflussung gesundheitsrelevanten Verhaltens, die Vermittlung gesundheitsrelevanter Inhalte und die Förderung gesundheitsrelevanter Kompetenzen mit ein.

Unsere Fachkräfte nehmen präventiv Einfluss auf Ernährung und Getränkezufuhr. Sie sind handelnd für mehr Lebensqualität durch die Förderung von Bewegung und Mobilität. Die Aufgabenstellung der Mobilisierung ergibt sich in der Regel durch die Alterungsprozesse der Besucher der TFS.

5.7. Teilnahme an arbeitsbegleitenden Maßnahmen und Eventpädagogik

Arbeitsbegleitende Maßnahmen sind in der Werkstättenverordnung (WVO) hinterlegt und komplettieren auf der Praxisebene die Angebotspalette der Tagesförderstätten. Sie stellen die therapeutischen, gesundheitsfördernden und persönlichkeitsbildenden Aspekte in den Vordergrund. Sie finden in Form von Modulen oder individuellen Fördereinheiten und werden den Erfordernissen entsprechend fakultativ oder obligatorisch von unseren Fachkräften der TFS begleitet.

Die Teilhabe an Ausflügen, Basaren, Jubiläen und anderen Feierlichkeiten, sowie die Teilnahme an kulturellen Aktivitäten hören zum festen Bestandteil der TFS. Zentrales pädagogisches Ziel ist die Entwicklung positiven Sozialverhaltens. Daher ist unser Anliegen, im Eventbereich Kontakte zwischen dem Personenkreis der TFS und anderen Menschen mit und ohne Behinderung generell zu unterstützen.

5.8. Teilhabe an prozessorientierten Arbeitsabläufen

Soziale Kontakte am Arbeitsplatz, Erweiterung der Kompetenzen, soziales Prestige und eine feste Lebensstruktur- und perspektive sind Faktoren, die mit der Ausübung von einer beruflichen Tätigkeit einhergehen und für viele Menschen von substantieller Bedeutung für ein gelungenes Leben sind. Für Menschen mit Behinderung sind sie von besonderer Bedeutung, da diese in ihrem Aktionsradius und an ihren Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe häufig erheblich eingeschränkt sind. Respektabilität und Selbstwert sind wichtige Indikatoren für eine integrative Arbeit.

Teilhabe bedeutend in unserem Verständnis das "Einbezogen sein in Lebenssituationen" und impliziert für die Besucher der TFS die Partizipation in allen Bereichen, an allen Vorgängen in der WfbM und das Recht auf Bildung, Beschäftigung und Arbeit.

Wir wollen inklusionsinitiativ sein und haben offene, durchlässige Tagesförderstätten, die einen regen kommunikativen und partizipationshandelnden Austausch in Zusammenarbeit mit unseren Führungskräften mit dem Betreuerkreis der Arbeitsgruppen pflegen. Dabei geht es u. a. um stundenweise Eingliederung oder auch zu befristeten Praktika in unseren Arbeitsgruppen. So sind auch schwerstmehrfach behinderte Menschen in der Lage, an industriellen Arbeitsprozessen zu teilzuhaben. Hinzu kommen erfahrungswise die förderlichen sozialen Kontakte mit anderen Mitarbeitern der Arbeitsgruppen. Desgleichen können von dort Mitarbeiter, die Aufgrund von Alterungsprozessen, progredienten Erkrankungen oder psychischen Krisen eine stundenweise oder auch mehrtägige Auszeit von ihrer täglichen Arbeit nehmen. Selbstverständlich kann es aus den genannten Gründen auch zu einem vollständigen Wechsel in die Tagesförderstättenbereiche kommen. Auf diese Art und Weise wird ein Inseldasein der TFS vermieden.

Die strukturierte Durchlässigkeit unserer Tagesförderstätten sehen wir als konzeptionelles Kernelement unserer Förderarbeit. Wir wollen auch Lotse sein für Menschen in der WfbM, die auf dem Hintergrund ihrer Lebenslagen eine Auszeit vom Alltag ihrer Tätigkeit benötigen und eine Rückzugsmöglichkeit in persönlichen Krisen geben.

5.9. Pflegevorgänge

Die Betreuung und Pflege der schwerstmehrfach behinderten Besucher der TFS erfordern von unseren Fachkräften ein differenziertes berufliches Kompetenzprofil. Geschlechtlichkeit, Adipositas, Sexualität, Alterungsprozesse, Morbidität und die verschiedenen Altersgruppen erfordern unterschiedliche Vorgehensweisen in der Pflege.

Im Leistungsspektrum stehen Wundpflege, Toilettentraining, umfassende Versorgung in der Pflege, Sondenernährung, Umgang mit Medikamenten, aber auch aktivierende Pflege. Dazu gehören Pflegebedarfsanalyse, Pflegeplanung und Dokumentation.

6. Personale Voraussetzungen

Die WfbM ist eine Einrichtung zur Teilhabe am Arbeitsleben und am Leben in der Gemeinschaft. Um den jeweiligen, individuellen Bedürfnissen, Neigungen, Fähigkeiten und Notwendigkeiten der Menschen mit Behinderung zu entsprechen, muss qualifiziertes Fachpersonal mit einem universellen Know-how diesen originären Auftrag ausführen. Für unser Verständnis gilt das im Besonderen auch für unseren Tagesförderstättenbereich, da dieser kein marginalisierter Bestandteil der WfbM sein will.

Die Fachkräfte sind beauftragt:

1. das Zusammenleben in der Gemeinschaft oder in der Gruppe zu ermöglichen und die dazugehörigen Fähigkeiten zu initiieren, zu fördern und zu entwickeln sowie Ressourcen zu erschließen,
2. das Einüben einfacher Tätigkeiten mit dem Ziel der Eingliederung in den Arbeitsbereich,
3. die Arbeitsabläufe in der Gruppe zu organisieren,
4. die Förderung und Betreuung der schwerstmehrfachbehinderten Besucher zu gewährleisten,
5. die Umsetzung von Konzepten aus der Unterstützten Kommunikation zu garantieren,
6. die Übernahme von pflegerischen Tätigkeiten sowie Hilfestellung im lebenspraktischen Bereich sicherzustellen,
7. die gruppenübergreifenden Aufgaben zur Sicherstellung der Gesamtabläufe in der WfbM und eine Zusammenarbeit mit anderen Beteiligten zu gewährleisten, insbesondere bei Angeboten aus den arbeitsbegleitenden Maßnahmen,
8. die Dokumentation nach den gültigen Verfahrens- und Arbeitsanweisungen durchzuführen,
9. bei der Kommunikation mit Angehörigen, Betreuern und Personen aus anderen Bereichen aktiv mitzuwirken,
10. an internen und externen Weiterbildungsmaßnahmen, Dienstbesprechungen, Informationsveranstaltungen und Events teilzunehmen,
11. die Medikationen nach ärztlicher Verordnung durchzuführen,
12. die Zusammenarbeit mit Führungskräften, um die Umsetzung der operativen und strategischen Unternehmensziele aktiv mitzutragen.

Professionalisiertes berufliches Handeln bedeutet, dass die Fachkräfte Handlungsspielräume schaffen, um ihre Kompetenzen zielgerichtet in die Arbeit einfließen zu lassen. Sie müssen multidisziplinär tätig sein, ein hohes Maß an Empathiefähigkeit besitzen, ressourcenerschließend arbeiten und interkulturelles Verständnis zeigen. Ständige Reflexionen und Aktualisierung von Fachwissen und die Pflege eines offenen und authentischen Kommunikationsstils gehören zum Kompetenzrepertoire unserer Fachkräfte.

Folgende Berufsgruppen sind in unseren Tagesförderstätten tätig: Erzieher/in, Heilerziehungspfleger/in, Sozialpädagogen/Sozialpädagogin, Heilpädagogen/Heilpädagogin, Altenpfleger/in, und Wundexperte/Wundexpertin. Zusätzlich sind in diesen Bereichen Auszubildende zur Heilerziehungspflege eingesetzt.

7. Fazit und Ausblick

Im Beziehungsgeflecht zwischen den Besuchern der TFS, den Fachkräften und der WfbM entsteht das Bewusstsein, verantwortungsvoll und reflektiert zu handeln. Eine große Herausforderung ist der Umgang mit den Alterungsprozessen der schwerstmehrfach behinderten Besucher. Eine der Aufgaben wird es künftig sein, ihnen ein sinnvoll gestaltetes Altern zu ermöglichen.

Die Fachkräfte verstehen haben sich als Ziel gesetzt, die Gestaltung der Lebensumstände ihrer Besucher so bedarfsorientiert wie nur möglich anzupassen, die Befähigungen und die Selbstermächtigung (Empowerment) zu fördern, Standards gemeinsam zu entwickeln, Qualität mit den Führungskräften zu definieren und zu sichern. Die Besucher sollen lebenslagebezogene Angebote erhalten, so bündeln die Fachkräfte ihr Wissen und ihre Kompetenzen, um sie für Planungsprozesse zu nutzen.

Kooperation, Koordination und Reflexion untereinander, sowie und unter Einbezug aller beteiligter Akteure im Sinne der Prozess- und Vorgangsoptimierung runden das Angebot ab.

